

Statement Norbert Leben
Vizepräsident des DFWR

Datum

Berlin, den
07.06.2011

Aktenzeichen

MENSCH - WALD - WILD

Deutschlands Wälder werden geprägt von standortgerechten, vielfältigen, stabilen, anpassungs- und leistungsfähigen Waldbeständen, deren Ziel die Erhaltung eines multifunktionalen, standortgerechten und nachhaltigen Waldökosystems ist. Die Bewirtschaftung benötigt zur Erfüllung der vielen Waldfunktionen und der gesellschaftlichen Ziele angepasste Wildbestände.

Die Effektivität der Bejagung soll unter Berücksichtigung berechtigter Eigentümerinteressen im Einvernehmen mit allen Beteiligten gesteigert werden. Das schließt ein, dass die Nutzbarkeit des Jagdrechts erhalten bleibt, die Vermeidung von Wildschäden aber Vorrang vor Entschädigung haben soll.

Die nachhaltige Forstwirtschaft ist dadurch untrennbar mit einer sachgerechten, an den individuell berechtigten Interessen der Eigentümer und denen der Jagdgenossenschaften orientierten Jagd verbunden. Sie gewährleistet den Erhalt und die Förderung strukturreicher, sich natürlich verjüngender Waldbestände. Maßgeblich sind dabei die waldbaulichen, wildbiologischen und landschaftsökologischen Erfordernisse.

Angepasste Wildbestände für eine standortgerechte Verjüngung im Sinne einer ökonomischen und ökologischen Waldbewirtschaftung ist ein bedeutendes Kriterium in den Zertifizierungsstandards, die auf 70% der deutschen Waldfläche umgesetzt sind. Hier gelten Wildbestände dann als angepasst, wenn die Hauptbaumarten ohne Schutzmassnahmen gegen Schäle und/oder Verbiss heranwachsen können.

Für die Jagd und die hieraus entstehenden Aufgaben gilt in den überwiegenden Fällen das Gesetz des Standörtlichen. Folgerichtig sollte hier die Landesgesetzgebung greifen.

Es besteht kein Zweifel, dass regional dringender Handlungsbedarf gegeben ist. Um der vor Ort differenziert zu betrachtenden Wald-Wild-Problematik gerecht zu werden, **müssen mit allen Beteiligten und waldbesitzartenübergreifend** gemeinsame, regionale Lösungen erarbeitet werden.

Eine Einschränkung der Jagdausübung in Schutzgebieten und vor allem in NATURA 2000 Gebieten steht im Widerspruch zum Erhalt des Waldes. Der Schutz der Wälder ist eng mit der Jagdausübung verknüpft und zur Erreichung von übergeordneten, auch von der Gesellschaft geforderten, klimapolitischen Zielen auf der gesamten Waldfläche dringend und ohne weitere Eingrenzung erforderlich.